

M2: Die Bedeutung von „Kreuz“ (Satzstreifen)

Jesus stirbt am Kreuz.

Das Kreuz an der richtigen Stelle heißt: Lottogewinn.

Auch Kinder haben schon ein schweres Kreuz.

Manchmal können Mitmenschen ein Kreuz sein.

Einige tragen ihr Kreuz mit viel Geduld.

Wenn die Mathearbeit hinhaut, mache ich drei Kreuze.

Eine Mutter klagt: Es ist ein Kreuz mit dir.

Das Kreuz an dem Straßenrand erinnert und mahnt.

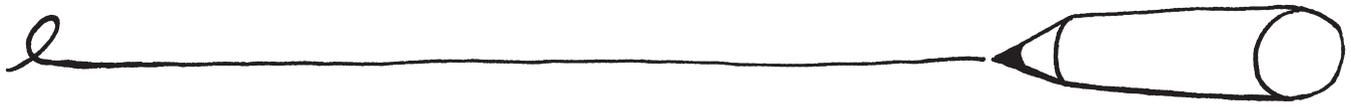
Der Kranke: Ich weiß nicht, wie lange ich mein Kreuz noch tragen kann.

Das Auto mit dem roten Kreuz transportiert einen Schwerverletzten.

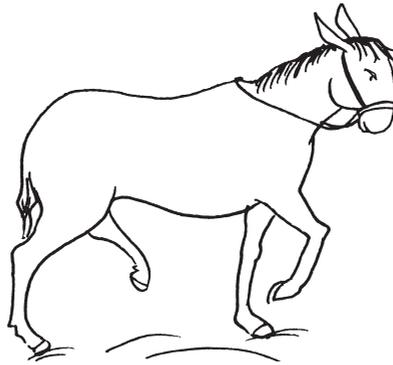
Jemanden aufs Kreuz legen.

Am Kamener Kreuz läuft der Verkehr ohne Störung.

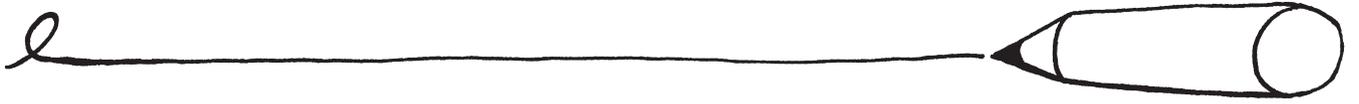
Er klagt über Schmerzen im Kreuz.



Gefeiert



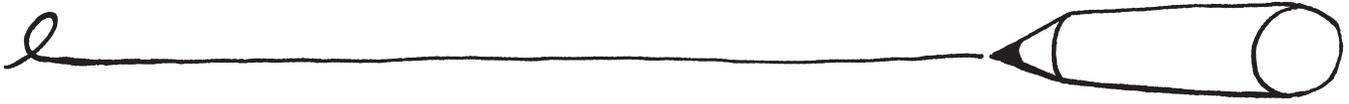
Was sagen die Menschen? Schreibe auf:



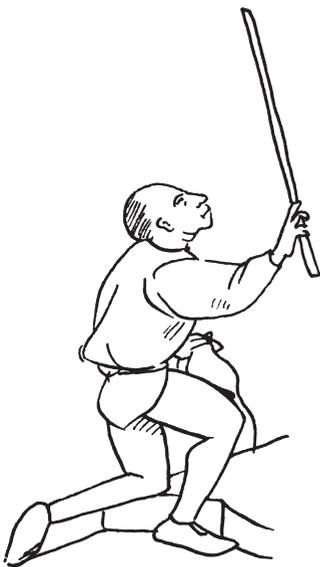
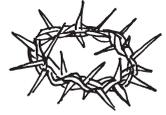
Verurteilt



Was sagen die Menschen? Schreibe auf:



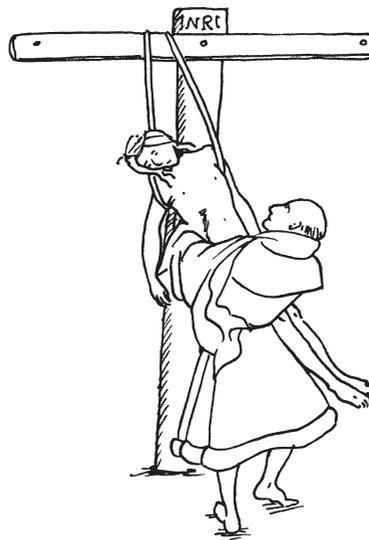
Geschlagen und verspottet



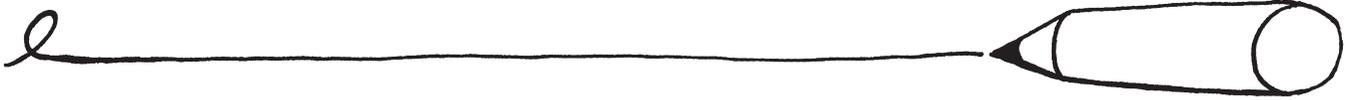
Was sagen die Menschen? Schreibe auf:



Vom Kreuz abgenommen



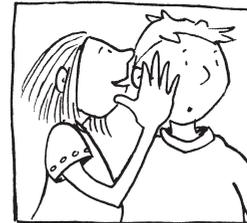
Was sagt der Hauptmann? Schreibe auf:



Was meinst du? Kreuze an.

1. Elke hat Klaus in der Pause etwas ins Ohr geflüstert. „Geheimnis, nicht verraten!“, hat sie gesagt. Klaus hat sein Ehrenwort gegeben. Auf dem Heimweg nachmittags halten ihn Petra und Jens fest. „Du sagst uns jetzt, was Elke dir heute Morgen ins Ohr geflüstert hat, sonst schlagen wir dich zum Krüppel!“ Klaus schweigt. Er bekommt den ersten Tritt. Klaus: „Egal, was ihr macht, ich sage nichts.“

Zustimmung Ablehnung



2. Ute wohnt mit ihren Eltern in einem Zweifamilienhaus. Ihre Oma bewohnt seit zwei Jahren die kleine Einliegerwohnung. Am Wochenende wartet Oma schon immer sehnsüchtig darauf, dass Ute zu ihr kommt und sie sich etwas länger unterhalten können. „Ich habe bald keine Lust mehr, mit Oma zu reden, die erzählt oft das Gleiche“, beklagt sich Ute bei ihren Eltern. „Oma ist zwar vom Kopf her nicht mehr so gut dabei, aber du weißt doch, wie gerne sie dich hat und wir wünschen doch alle, dass sie sich wohl fühlt“, sagt ihre Mutter. „Aber ich kann das bald nicht mehr ertragen. Ich muss mir überlegen, ob ich das mit Oma so weitermache“, meint Ute.

Zustimmung Ablehnung



3. Kennst du den heiligen Nepomuk? Vielleicht hast du sein Standbild schon einmal auf einem Brückengeländer gesehen? Er war ein angesehener Priester und konnte hinreißend predigen. Er lebte vor gut 600 Jahren in Prag. Damals herrschte der grausame König Wenzel IV. Weil er auch seiner eigenen Frau misstraute, wollte er unbedingt von Johannes Nepomuk wissen, was seine Frau bei ihm gebeichtet hatte. Der König ließ Johannes Nepomuk – so erzählt die Legende – in sein Schloss führen. „Du sagst mir jetzt, was meine Frau gebeichtet hat“, verlangte er. „Das Beichtgeheimnis verbietet mir, etwas zu sagen“, antwortete Johannes Nepomuk. Er sagte nichts. Daraufhin ließ der König den Johannes Nepomuk foltern. Der schwieg weiter. Dann befahl der König seinen Soldaten: „Werft ihn in den Fluss (die Moldau)“. Der Beichtvater schwieg weiter. Die Soldaten fesselten Johannes Nepomuk und ließen ihn ertrinken. Der Ertrinkende verriet nichts.

Zustimmung Ablehnung

